

# Wo rohe Kräfte sinnvoll walten...

## Frankfurter Galerien-Streifzug:

**FRANKFURT.** Stille lässt sich nicht nur buchstabieren und wahrnehmen, sondern auch hören. Welche enormen Umwege der Bildhauer Wulf Kirschner aus Hamburg bei Arte Giani hat machen müssen, um den Betrachter vom Schiffbaustahl weg in diese Stille zu führen, ist sein Geheimnis.

Sinnlos, frei nach Schiller, sind sie also nicht, die rohen Kräfte. Kirschner hat sie gebändigt. An- und ineinander. Durch Lichtbogenschweißnähte, linear verlaufend, mit Acrylfarben betupft, die den entstandenen Strukturen folgt, auf Kuben, Kreisen, Rechtecken und Pyramiden.

## Harmonie der Stille

Die Formen auf Boden und Wand ändert der Künstler, nicht oder kaum jedoch die Optik der Oberfläche. Von daher kommt sie, die Harmonie der Stille, bilden sich die Kraftfelder. Diese Oberfläche ist die Konstante. Die laute Masse des Stahls wird in seinen Händen zahm, der energetische Prozess mutiert zur Stille. Auch in seinen Gouachen nach dem Prinzip der Reihung verlässt er sie nicht. Keine Kontur gleicht der anderen. Das Wattenmeer scheint Pate gestanden zu haben. Hier hat Bewegung die Kraft verdrängt. Und die wird bei Kirschner zu jener Stille, die man hört ...

Gundel-Maria Busse

Mainecho, 21. Juli 2011



ARTE GIANI, noch bis 29. Juli 2011, Taunusanlage 18, 60325 Frankfurt